

ELGA INSIDE

ELGA, die elektronische Gesundheitsakte, ist ein weltweit einmaliges IT-Projekt: Es ermöglicht den Zugriff auf relevante PatientInnendaten sowie Befunde und erhöht die Qualität der Behandlungen. Wer hinter ELGA steckt und wo die großen Chancen liegen, erzählen **DI (FH) Volker Schörghofer**, stellvertretender Generaldirektor im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, sowie **Mag. Ursula Weismann** von der SVC GmbH, einem Tochterunternehmen des Hauptverbandes, und **Erwin Fleischhacker** von der ITSV GmbH, einem Tochterunternehmen der Sozialversicherungsträger.

Was bringt ELGA, die elektronische Gesundheitsakte?

DI (FH) Volker Schörghofer: ELGA unterstützt die Kommunikation zwischen ÄrztInnen, ApothekerInnen, Spitälern, Pflegepersonal und PatientInnen. Die Behandlungsprozesse, die Befunde und die Abläufe werden durch ein elektronisches Werkzeug verbessert. Mehr Informationen zur Verfügung zu haben bedeutet aus unserer Sicht eine schnellere Diagnose, eine raschere Behandlung und auch mehr Qualität in der Therapie. Dies bringt eine Verbesserung für die Patientinnen und Patienten. Kosten können eingespart werden, weil Folgebehandlungen, Mehrfachuntersuchungen oder Polymedikationen reduziert werden.



DI (FH) Volker Schörghofer, stellvertretender Generaldirektor im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

„ELGA ermöglicht eine schnellere Diagnose und eine raschere Behandlung.“

Welchen Nutzen bringt ELGA für die Patientin beziehungsweise den Patienten?

DI (FH) Volker Schörghofer: Patientinnen und Patienten sind dank ELGA erstmals in der Lage, eine Übersicht über die eigenen Daten zu erlangen,

das heißt Einsicht in die Befunde und in die gesamte Medikation. Was steht im Entlassungsbrief aus dem Spital? Welchen Befund hat der Radiologe gestellt? Welche Medikamente wurden verordnet und abgegeben? Daneben können Patientinnen und Patienten von ihrem Patientenrecht Gebrauch machen, Dokumente ausblenden oder Ärztinnen und Ärzte als Hausärztin oder Hausarzt definieren, damit diese längeres Zugriffsrecht auf die Daten haben. ELGA ermöglicht es also, dass Patientinnen und Patienten in der Lage sind, über ihre eigenen Gesundheitsdaten zu verfügen.

Gibt es schon erste Erfolgsgeschichten, nämlich dass Patientinnen und Patienten schneller behandelt werden konnten, weil Befunde gleich greifbar waren?

DI (FH) Volker Schörghofer: Wir haben zum jetzigen Zeitpunkt bereits 1,9 Millionen Dokumente in ELGA gespeichert, die Zahl steigt natürlich stark an. Schon jetzt arbeiten alle Spitäler in Wien und in der Steiermark flächendeckend mit ELGA. Auch die Unfallkrankenhäuser sind nun live, können also bereits mit ELGA arbeiten. In einem konkreten Fall ist eine Frau bewusstlos ins UKH Meidling eingeliefert worden. Die e-card wurde gesteckt, und man konnte direkt vier Befunde zu dieser Patientin finden. Anhand dieser Befunde konnte die Patientin rasch behandelt werden. ELGA hat bereits in den ersten Tagen große Wirkung gezeigt. Wir sehen auch, dass die e-Medikation, die in Deutschlandsberg läuft, bereits erste Erfolge mit sich bringt. Es wurden bereits mehr als 25.000 Verordnungen in e-Medikation gespeichert. Die e-Medikation erhöht durch Informationen über die aktuelle Medikation die Behandlungsqualität von Ärztinnen und Ärzten, und die Kommunikation mit den Apothekerinnen und Apothekern verbessert die Compliance.

Ungewünschte Wechselwirkungen und Doppelverordnungen werden vermieden. Fachärztinnen und Fachärzte, die Patientinnen und Patienten nicht laufend sehen, können sich anhand der Medikationsliste schnell ein Bild machen. Wenn die Ärztin oder der Arzt weiß, welche Medikamente eine Patientin oder ein Patient einnimmt, kann die Ärztin oder der Arzt erkennen, woran sie oder er leidet. Die Anamnese erfolgt dadurch sehr rasch.

Wer steckt hinter ELGA?

DI (FH) Volker Schörghofer: ELGA ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bund, allen Ländern und allen Sozialversicherungsträgern. Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger verantwortet einige Teilprojekte und die Entwicklung einiger Kernkomponenten. Wir geben die jeweiligen Aufgaben zur Umsetzung an unsere Tochterunternehmen weiter: die Sozialversicherungs-Chipkarten Betriebs- und Errichtungsgesellschaft mbH (SVC) und die IT-Services der Sozialversicherung GmbH (ITSV).

Welche Aufgaben übernehmen die SVC GmbH und die ITSV GmbH im Detail? Und welche Technik steckt hinter ELGA?

Erwin Fleischhacker: Als Kernkomponenten stecken drei wesentliche IT-Systeme in ELGA: der Zentrale Patientenindex (ZPI), in dem die Stammdaten aller Patientinnen und Patienten gespeichert sind, das ELGA-Portal, das heißt, alles, worauf sie als Patientin oder Patient über das Internet Zugang haben, und die e-Medikation.

Mag. Ursula Weismann: Die SVC GmbH hat das ELGA-Portal und die e-Medikation entwickelt, welche wir auch seit über zwei Monaten in Deutschlandsberg betreiben. Bereits vor vier Jahren haben wir das Pilotprojekt zur



Mag. Ursula Weismann, Geschäftsführerin der SVC GmbH

„Interessant ist, dass gerade ältere Menschen ELGA gegenüber sehr aufgeschlossen sind.“

e-Medikation durchgeführt, woraus wir wertvolle Informationen sammeln konnten. Außerdem betrieben wir das Kontaktbestätigungsservice, das Security Token Service (STS). Zum einen ist dies eine einfache, sichere und österreichweite Lösung zur Bescheinigung der Identität von am e-card-System angebundene VertragspartnerInnen, etwa Arztpraxen oder Apotheken, gegenüber AnwendungsanbieterInnen, zum Beispiel BetreiberInnen von Portalen mit e-health Anwendungen. Zum anderen bietet STS neben der sicheren Authentifizierung außerdem die Möglichkeit, Kontakte zwischen VertragspartnerInnen und Behandelnden zu bestätigen („Kontaktbestätigung“). Damit kann die/der AnwendungsanbieterInnen prüfen, ob ein Behandlungsverhältnis zwischen Vertragspartnerin beziehungsweise Vertragspartner und Patientin beziehungsweise Patient vorliegt, aber auch überprüfen, auf welche Daten sie/er zugreifen kann. Eine Technologie, die bereits bestens etabliert ist, wird nicht nur



Ein starkes Team für eine starke Sache (v. li.): Erwin Fleischhacker, Mag. Ursula Weismann und DI (FH) Volker Schörghofer sehen zahlreiche Nutzen und Chancen von ELGA.

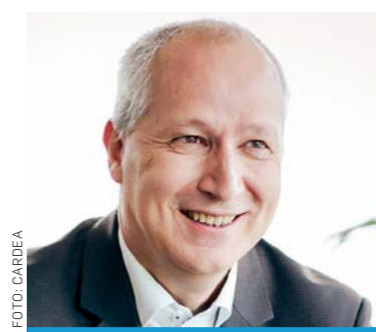
für Sozialversicherungsanwendungen herangezogen, sondern auch für ELGA-Anwendungen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in puncto Sicherheit speziell geschult.

Erwin Fleischhacker: Die ITSV GmbH hat den sogenannten Zentralen Patientenindex (ZPI) entwickelt und betreibt diesen auch im eigenen Rechenzentrum. Die wesentliche Funktion des Index, der seit Jänner 2014 in Betrieb ist, ist die eindeutige Identifikation der Patientin beziehungsweise des Patienten. Gesundheitsdaten enthält der Index nicht. Wir haben diese Aufgabe übernommen, da wir bereits die Stammdaten aller Versicherten in Österreich für unsere Kernapplikationen hatten. Daneben deckt zum Beispiel die ITSV GmbH auch den Bereich der Info-Serviceline ab und ist die Widerspruchsstelle, also zuständig für die An- und Abmeldung von der elektronischen Gesundheitsakte. Je mehr Akten es gibt, desto mehr Fragen gibt es zu ELGA, das heißt, die telefonische Auskunft in ELGA-Fragen wird in Zukunft zunehmen. Die Technik hinter dem Zentralen Patientenindex ist eine Standardsoftware, der Betrieb läuft über das ITSV-eigene Rechenzentrum. Beide Betriebe, die SVC GmbH und die ITSV GmbH, sind selbstverständlich ISO-zertifiziert.

Wo sehen Sie die Zukunft von ELGA? Welche Chancen birgt ELGA?

DI (FH) Volker Schörghofer: Zunächst müssen alle Gesundheitsdiensteanbieter mit ELGA ausgestattet werden, damit das System wirklich einen umfassenden und vollständigen Nutzen erzielen kann. Dazu müssen alle Beteiligten alle Befunde und alle Medikationen in ELGA erfassen. In Zukunft wäre auch eine sogenannte Patient Summary, also ein Gesamtüberblick über alle Vorerkrankungen, Unverträglichkeiten, Allergien, Impfungen und vieles mehr möglich. Diese Informationen sind für eine rasche und umfassende Behandlung wichtig. Weitere Entwicklungen sehe ich bei der Unterstützung von Disease Managementprogrammen, z.B. Diabetes. Hier kann ELGA durch einen optimalen Behandlungspfad die notwendigen Untersuchungen unterstützen. Die Vision ist, dass alle Informationen und Befunde der Patientinnen und Patienten rund um die Uhr allen am Behandlungsprozess Beteiligten zur Verfügung stehen.

Mag. Ursula Weismann: Es handelt sich hier um einen Change-Prozess, der optimal begleitet werden muss. Wir versuchen diesen Prozess zu unterstützen, indem wir den Ärztinnen und Ärzten sowie den Software-Herstellerinnen und Software-Herstellern bei dieser Umstellung unseren Support anbieten. In diesem Bereich ist noch sehr viel Arbeit zu leisten, weil wir in Österreich eine



Erwin Fleischhacker, Geschäftsführer der ITSV GmbH

„Der einfache Zugriff auf relevante Daten führt zu einer echten Zeit- und Kostenersparnis.“

heterogene Landschaft haben.

Erwin Fleischhacker: Eine der großen Chancen sehe ich in der Steigerung der Qualität der Behandlung. Der einfache Zugriff auf relevante Daten führt daneben zu einer echten Zeit- und damit verbundenen Kostenersparnis. Die Sozialversicherung selbst betreibt Gesundheitseinrichtungen, die wir in Zukunft ebenfalls ELGA-ready machen.

Mag. Ursula Weismann: Interessant ist, dass gerade ältere Menschen ELGA gegenüber sehr aufgeschlossen sind, da sie sich echte und berechtigte Behandlungsvorteile von ELGA erwarten. Wir haben positives

Feedback von Ärztinnen und Ärzten erhalten, deren Patientinnen und Patienten sich dank ELGA ihre Medikationsliste ausdrucken konnten. Wechselwirkungen durch Polymedikationen können auf diese Weise verhindert werden, und die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt kann sich leicht einen Überblick über die verordneten Arzneimittel verschaffen. Auch die Standardisierung von Befunden bringt einen enormen Vorteil mit sich: Sie sind leichter lesbar, können besser weiterverwendet werden, und Therapieempfehlungen werden schneller umgesetzt.

DI (FH) Volker Schörghofer: ELGA ist ein sehr breit aufgestelltes Projekt, an dem viele engagierte Menschen in den Ländern, im Bund, in der ELGA GmbH und in der Sozialversicherung arbeiten. Ein solches Projekt, das landesweit nicht nur PatientInnendaten verwaltet, sondern auch zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sicher und verteilt zur Verfügung stehen muss, ist IT-technisch weltweit wahrscheinlich einzigartig. Und: Es funktioniert! ELGA ist im Dezember 2015 erfolgreich live gegangen, und der Roll-out erfolgt plangemäß bis Jahresende 2017.

